

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 100.

15. Jahrgang.

1895.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich  
zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition  
1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen  
1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 14. Dezember.

Insertions-Gebühren für die viermal gesaltene  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Neblame 20 Pf.  
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt.  
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag  
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

## Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Dem Reichstage ist u. a. auch der Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zugegangen. Dieser Entwurf enthält gegenüber dem ersten Versuch dieser Art einige wesentliche Verbesserungen. Die Reichsregierung hatte hierbei bekanntlich den dankenswerten Weg eingeschlagen, sich schon in einem frühen Stadium der Bearbeitung an die Öffentlichkeit zu wenden. Sie gab die „Grundzüge“ des Gesetzes bekannt und sodann auch den ersten vollständigen Entwurf, der späterhin auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen und Fach-Kritik einer abermaligen Bearbeitung unterzogen wurde, die jetzt vorliegt. Dem Entwurf, der unter allen Umständen eine interessante Arbeit darstellt, sieht man die wohlwollende Rücksichtnahme auf die Wünsche der Interessenten an mehreren Stellen an.

Stellt man sich grundsätzlich auf den Boden, daß unlautere Manipulationen im Konkurrenzkampf den Gerichten unterstellt werden sollen — die Bekämpfung wäre auch noch in anderer Art denkbar — so wird man auch darauf ausgehen müssen, alles das zu treffen, was im Wettbewerb „unlauter“ ist und so hervortritt, daß es gerichtlich erfassbar ist. In dieser Beziehung geht aber der Entwurf entschieden nicht weit genug; denn er richtet sich nicht gegen den unlauteren Wettbewerb schlechthin, sondern nur gegen einzelne Formen desselben.

Das Hauptgewicht des Entwurfs fällt auf die Ausschreitungen der Neblame. Hier sind Angaben über die Vorräte jetzt wieder entfernt, auch hat man es unterlassen, Angaben über das Alter, die Ausbeutung und den Absatz eines Geschäftes, über das Vorhandensein von Zweigniederlassungen, von Dankschreiben und Anerkennungen in den Entwurf einzubeziehen, obwohl auch sie den Stempel eines unredlichen Gebahrens an sich tragen können. Warum das geschehen ist, läßt sich nicht recht erkennen. Die fälschliche Behauptung, es sei eine Ware „direkt ohne Zwischenhändler“ bezogen, ist an sich gewiß nicht unlauter, wie jene, daß ein Geschäft z. B. eine Reihe von Behörden zu seinen Abnehmern zähle, oder daß es 20 Filialen besitze und deshalb günstig einkaufen könne. Geblieben ist als Kriterium des Einschreitens „der Anschein eines besonders günstigen Angebotes.“ Das scheint nicht genau genug und läßt der Auslegung einen zu weiten Spielraum.

Nach § 6 sollen alle Angaben über ein Geschäft, die geeignet sind, den Betrieb des Geschäftes oder den Kredit des Inhabers zu schädigen, unter Strafe gestellt werden, sobald sie nicht erweislich wahr sind. Es würde zu weit führen, hier den Nachweis zu erbringen, daß diese Bestimmung, so wohlmeinend sie gedacht ist, doch eine zweischneidige Waffe darstellt. Aber noch mehr Anfechtungen hatten bisher die Bestimmungen des früheren Entwurfs. Hier hat sich die Regierung zu weitgehenden Änderungen entschlossen, durch die sie ihrerseits die Berechtigung jener Anfechtungen anerkennt. Derartige Geheimnisse sollen fernerhin geschützt sein während der Dauer des Vertrauensverhältnisses, womit man allseitig einverstanden sein wird; ferner soll die erfolglose Verleumdung zum Verurat unter Strafe gestellt werden. Auch hiergegen läßt sich vom Standpunkt der geschäftlichen Moral nichts einwenden. Sodann sollen die Geheimnisse, die als solche ausdrücklich bezeichnet werden, durch die schriftliche Zustimmung der Verdächtigten für einen bestimmten Zeitraum davor geschützt werden, „an an-

dere zu Zwecken des Wettbewerbes mitgeteilt“ zu werden. Auch hier liegt ein Fortschritt gegen den ersten Entwurf vor, da nicht mehr die Verwertung der eigenen Kenntnisse in einer eigenen Unternehmung bestraft werden soll, sondern nur die Mitteilung zu Zwecken des Wettbewerbes an andere. Trotz der schriftlichen Zustimmung wird der Richter jedesmal zu prüfen haben, ob in der That ein „Geheimnis“ vorlag oder nicht, der Angestellte muß nach den Motiven auch wissen, wieso etwas ein Geheimnis ist, aber die Motive nehmen auch an, daß bei einer Abweisung einer Klage wegen Verrat doch die „zivilrechtlichen Folgen“ einer Schweige-Abmachung — also die ausbedungene Entschädigung — in Kraft treten sollen.

Das erscheint als eine Härte, da doch auch die Voraussetzung der zivilrechtlichen Folgen das Vorhandensein eines wirklichen Geheimnisses war. Die Härte verschärft sich, wenn — wie es hier der Fall ist — in der Regel nur der eine Teil der Vertragsschließenden in seinen Entschließungen frei ist, während der andere Teil der Arbeitstunde, meistens nicht die Wahl hat, ob er unterschreiben will oder nicht. Man wird damit einverstanden sein, daß wirkliche Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die einen Teil des Vermögens des sie Besitzenden ausmachen, gegen die unlautere Ausbeutung geschützt sein müssen, aber man muß auch darauf halten, daß dabei jede unnütze Härte und jede zwecklose Beschränkung des andern Teiles wirksam verhindert wird.

Das Gesetz ist nicht „am grünen Tisch“ gemacht; die Regierung hat die Interessentenkreise befragt und die Mängel, die der Entwurf jetzt noch aufweist, werden sich hoffentlich in einer verständigen Kommissionsberatung des Reichstages beseitigen lassen.

## Rundschau.

Berlin, den 12. Dezember 1895.

— Der Kaiser hielt Hofjagden im Grunewald bei Berlin ab und reiste dann zur Rekruten-Vereidigung nach Kiel, von wo die Rückreise zum Beginn der nächsten Woche stattfindet.

— Das Präsidium des Reichstages, Frhr. v. Buol, Schmidt und Spahn, wurde im königlichen Schlosse vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser begrüßte die Herrn auf das freundlichste, sprach von den bedeutungsvollen Aufgaben, die auch in dieser Session zu erledigen seien, und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Verhandlungen. Des weiteren teilte der Kaiser mit, daß er am 18. Januar zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Ausrückung des deutschen Reiches ein großes Fest im königlichen Schlosse zu geben beabsichtige. Er hoffe, dabei die Mitglieder des Reichstages, die jetzigen sowohl als auch besonders diejenigen, die in jener großen Zeit dem Reichstage angehört und heute noch unter den Lebenden weilen, recht zahlreich um sich zu sehen.

— Eine koreanische Gesandtschaft soll Anfang Januar in Berlin eintreffen.

— Seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind bis Ende November Bekanntmachungen über 1 344 507 neu geschützte Muster und Modelle (383 806 plastische und 960 701 Flächenmuster veröffentlicht worden, darunter 10 027 von Ausländern niedergelegt (von Österreichern 6647, Franzosen 929, Engländern 537, Spaniern 21, Nor Amerikanern 258, Belgiern 998, Norwegern 12,

Schweden 10, Italienern 47, Schweizern 556 und Dänen 12).

— Es ist schon gemeldet worden, daß die Zuckerinteressenten der Provinz Posen sich jetzt der Zuckerkneuervorlage ablehnend gegenübersehen. Kürzlich soll auch der Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf Gelegenheit genommen haben, diese in der Provinz bestehenden Bedenken dem Kaiser vorzutragen. Der Monarch habe sich jedoch, so wird von einer Seite gemeldet, von der Richtigkeit dieser Bedenken nicht überzeugen können.

— Professor Wehlau, gegen den wegen ähnlicher Vergehungen, wie die gegen den Professor Reist erwiesenen, seit längerer Zeit eine Disziplinar-Untersuchung im Gange ist, sollte aus diesem Grunde vor der Disziplinarkammer als Angeklagter erscheinen. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt.

— [Reichstage.] Nachdem im Reichstage zunächst die schleunigen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abg. Stadthagen, Hueb, Heibrecht, Fischer und Möller angenommen waren, trat das Haus in die erste Beratung des Etats. Der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky leitete dieselbe mit einer erläuternden Rede ein und schloß mit der Bitte, die Einnahmen nicht höher, als es der Entwurf thut, zu veranschlagen. Abg. Krüger begründete insbesondere das Sinken des Anleihebedarfs und empfahl dem Schatzsekretär, in dieser Richtung fortzufahren und eine ernsthafte Schuldentilgung ins Auge zu fassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, wiederum die „Spannung“ zwischen Nationalbank und Ueberweisungen zu beseitigen. Auskunft verlangte er über den Stand der absolut notwendigen Militärreform und über die Stellung der Regierung zu den deutsch-feindlichen Bemerkungen in der Volkszeitung des Präsidenten Cleveland. — Staatssekretär Frhr. von Marschall rechtfertigte das Verhalten Deutschlands und Preußens und erklärte, daß Deutschland das Gedeihen seiner Viehzucht niemals den Handelsinteressen eines fremden Landes opfern werde, und daß Preußen auf die Bestimmungen über die Versicherungsgesellschaften einem fremden Staate keinen Einfluß gestatten könne. Diese Erklärungen wurden von dem Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Abg. v. Kardorff (freik.) sprach sich für ein neues Sozialistengesetz aus und forderte, daß die verschiedenen Stellen in der Regierung sich nicht gegenseitig bekämpfen, sondern geschlossen auftreten und einheitlich handeln sollen. Die Etatsberatung wurde fortgesetzt. Abgeordneter Richter griff nicht nur die Etatsanforderungen im ganzen an, sondern unterzog auch die Einzelposten, besonders den Militär-, Marine- und Kolonial-Etat einer scharfen Kritik. Dann wandte sich Richter gegen die Ausführungen des Abg. v. Kardorff, welcher ein neues Sozialistengesetz vorschlug. Er bedauerte, daß derselbe abwesend sei, so daß er ihn nicht belehren könne. Reichstanzler Richter lobte die getragenen Bemerkungen des Abg. v. Kardorff über die Uneinigkeit in der Regierung in das Gebiet der „Legende“. Der Eintritt des Ministers v. Köller beruhe nicht ausschließlich auf Meinungsverschiedenheiten, sondern vielmehr auf Missbilligungen, die sich daraus ergaben. Der Reichstanzler erklärte ferner, ein neues Gesetz gegen die Sozialdemokratie nicht einbringen zu wollen, die bestehenden Gesetze aber müssen angewandt werden; die Sozialdemokraten könnten sich darüber nicht beklagen, da sie fortgesetzt durch die Verböhrung der nationalen Regungen in diesem Sommer ihre kulturfeindliche, vaterlandlose Gesinnung bewiesen hätten. — Abg. Guncerus (nat.lib.) trat für das Bürgerliche Gesetzbuch ein und äußerte, ihm wäre eine en bloc-Akzeptanz dieses Gesetzes erwünscht. Staatssekretär v. Bütticher gab Auskunft über die Revision der Arbeitergesetzgebung, er bemerkte, daß eine Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung ausgearbeitet sei und der Begutachtung der Arbeitgeber und der Arbeiter unterzogen werde. Zunächst nahm Abg. B. bei das Wort, der jedoch den Etat selbst nur gelegentlich streifte, während seine dritthalbstündige Rede im wesentlichen der Verteidigung der Sozialdemokratie gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit galt. Festige Ausfälle machte er dann auf die letzten Verfolgungen, denen seine Partei ausgesetzt gewesen sei. Er griff den Kriegsminister im Hcere an, den Justizminister mit dem Vorwurf der Parteilichkeit der Justiz gegen die Sozialdemokratie.

Das Hineinschieben der Person des Kaisers trug ihm eine Zurechtweisung des Präsidenten ein. Sehr scharf entgegnete ihm der Kriegsminister v. Bronsart, indem er der Enttückung Ausdruck gab, die man im Heere empfinde angesichts der Schmähungen, die die Sozialdemokratie gegen das Andenken des alten Kaisers Wilhelm und die Ruhmes thaten vor 25 Jahren richtete. Aus der Rede des konservativen Abg. v. Bobbiest ist hervorgehoben, daß er den Kolonialakt bemängelte und die Regierung warnte, in den Kolonien den Bürokratismus zur Herrschaft gelangen zu lassen. Abg. Barth (freil. Bgg.) sprach gegen die Doppelwährung. Den Schluß füllten persönliche Bemerkungen aus.

**Frankreich.** In Paris verbreitet sich mit Bestimmtheit das Gerücht, daß eine bedeutende Kammergruppe die Einbringung eines Gesetzentwurfs beabsichtigt, wonach die Person des Präsidenten der Republik gegen alle beleidigenden Angriffe sowohl in der Presse, wie auch in der Kammer wirksam geschützt werden soll. Das wäre sehr charakteristisch für das „republikanische“ Frankreich, scheint aber zu befähigen, daß gegen Felix Faure ein großer Entwürfsstandal in Aussicht steht, dem nun vorgebeugt werden soll.

— Vom Marine-Untersuchungs-Ausschuß ist Admiral Gervais, dem drei Kriegsschiffe aufgelaufen waren, freigesprochen worden, und es macht nun einen guten Eindruck, daß sein alter Widersacher, der jetzige Marine-Minister, dem Beschlusse des Ausschusses beiträgt.

**Italien.** In Abessinien haben die Italiener anscheinend eine Schlappe erlitten und sich mit Verlust zurückziehen müssen.

**Spanien.** Aus Madrid kommen über die Streitmacht, die seitens der spanischen Regierung zur Niederschlagung des cubanischen Aufstandes auf dieser Insel konzentriert wird, folgende Mitteilungen: Vor dem Ausbruch des Aufstandes befanden sich auf Cuba 17 000 Mann Truppen. Mit der ersten Expedition wurden 9000 Mann, mit der zweiten 6000 Mann, mit der dritten 4000 Mann, mit der vierten 12 000, mit der fünften 23 000 Mann dahin befördert. Durch weitere Nachschübe von Marine-Infanterie, Freiwilligen u. erhöhte sich dieses Truppenkontingent bisher auf 66 000 Mann. Auf dem Wege nach Cuba befinden sich zur Zeit 23 000 Mann und außerdem wird ein Nachschub von 8000 Mann vorbereitet, so daß der gesamte Truppenbestand auf Cuba sich zu Beginn des nächsten Jahres auf 113 000 Mann beziffern wird.

— Ueber die cubanische Expedition liegen in Madrid folgende Mitteilungen vor: Insurgentenscharen unter Führung von Gomez und Maceo gelang es, in die Provinz Santa Clara einzudringen, um die Pflanzungen und die Eisenbahnen zu zerstören. Die Insurgenten überraschten eine Kolonne spanischer Truppen unter dem Befehle des Hauptmanns Segura die einen Transport Wauktiere begleitete. Bei dem Zusammenstoß fielen 9 Soldaten, doch gelang es der Kolonne, sich freizumachen. Andere Insurgentenscharen sind an den Grenzen der Provinz Mantanzas angekommen und marschieren auf Villas. Die spanischen Truppen marschieren ihnen entgegen. Ein Kampf steht bevor.

**Russland.** In Petersburg eintreffende Berichte konstataren neuerliche Fortschritte und Erfolge des Dunganen-Aufstandes in China. Die Ausländischen sind bereits Herren aller Straßen und Telegraphen-Verbindungen zwischen Kan-Tschou und Kian-Tschju.

**Balkanstaaten.** Die Frage wegen des zweiten Stationschiffes ist noch immer nicht erledigt und wenn auch fast täglich bestätigt wird, daß das Sinnernehmen der Großmächte unverändert andauere, so scheint dieses Sinnernehmen dem Großsultan doch nicht allzusehr zu imponieren.

— Die Angelegenheit des früheren Großwesirs Said Pascha, der in das türkische Votschaftshotel gesteckt ist, steht noch immer im Vorbergrunde des Interesses. In amtlichen türkischen Kreisen wird berichtet, Said Pascha habe nicht nur keine Verfolgung zu gewärtigen, sondern der Sultan beabsichtige sogar ihm einen Beweis höchsten Vertrauens durch neuerliche Berufung zum Großwesir zu geben, jedenfalls ihm aber keine Sicherheit zu verbürgen, wenn er sein Asyl in der englischen Votschaft verlasse und nach seiner Wohnung zurückkehre. Eine gleiche Mitteilung wurde den Votschaftern gemacht mit dem Ersuchen, sie zur Kenntnis Said Paschas zu bringen. Dieser will sich aber auf nichts verlassen und gedenkt ins Ausland abzuweichen.

**Amerika.** Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten soll eine weitere Beschränkung erfahren. Kongressmitglied Call aus Massachusetts wird im Hause der Repräsentanten eine Bill einbringen, die zu den verschiedenen Klassen von Einwanderern, denen die Landung nicht gestattet werden soll, noch folgende hinzufügt: „Alle Personen zwischen 40 und 60 Jahren, welche die englische oder irgend eine andere Sprache nicht lesen und schreiben können.“ Man ist der Ansicht, daß durch diese Bestimmung 20 Prozent der am wenigsten wünschenswerten Einwanderer ferngehalten werden würden. Senator Lodge will dieselbe Bill im Senat einbringen.

**Sien.** Die großen Schäden in nahezu allen Verwaltungszweigen Chinas, die anlässlich des letzten Krieges mit Japan zu Tage getreten sind, haben bei einzelnen chinesischen Staatsmännern einen tiefen Eindruck hervorgerufen und den Wunsch nach Einführung von zweckentsprechenden Reformen in ihrem Vaterlande rege gemacht. In dieser Beziehung verdient der einflussreiche Vizekönig von Nanjing an erster Stelle genannt zu werden, der an den Kaiser eine vertrauliche Denkschrift gerichtet hat, in welcher er eine ganze Reihe von Neuerungen aufzählt, deren Durchführung er dringend anräth. Dieselben beziehen sich hauptsächlich auf die gängliche Umgestaltung der Armee, die Befestigung der Küsten, die Errichtung von Arsenalen und die Erbauung einer Eisenbahn von Schanghai nach Nanjing.

## lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 13. Dezember 1895.

× Bei der letzten Stadtverordneten-Versammlung waren anwesend 3 Ratsherren und 16 Stadtverordnete und es wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1) von der Holzbestands-Nachweisung im Stadtwalde Ende Oktober er. wird ohne Einspruch Kenntnis genommen; 2) dem Antrage der Gas-Deputation wegen Ermäßigung der Gaszählermiete wird stattgegeben, und zwar soll von jetzt ab gezahlt werden pro Jahr bis zu 3 Flammen 1,60 Mk. früher 2,80 Mk., bis zu 5 Flammen 2,40 Mk. früher 3,60 Mk., bis zu 10 Flammen 3,60 Mk. früher 4,80 Mk., bis zu 20 Flammen 5,60 Mk. früher 7,20 Mk., bis zu 30 Flammen 8,40 Mk. früher 11,20 Mk., bis zu 50 Flammen 12 Mk. früher 16 Mk.; 3) Von der Revision-Verhandlung der städtischen Kassen Ende Oktober und November er. wird ohne Einspruch Kenntnis genommen; 4) Auf die ergangene Anfrage des Königl. Garnison-Kommandos wird beschloffen, daß für das in der Kaserne eventl. neu zu errichtende Offizier-Klosett 10% der Bauausgabe an Miete so lange gezahlt werden soll, bis diese Summe getilgt ist, worauf dann bis auf Weiteres 300 Mk. Miete pro anno gefordert werden sollen; 5) dem Antrage des Magistrats wegen Versteinerung und Kartierung der Kommunal-Werkstücke und Auenstücke in Tharnau wird stattgegeben, und der Magistrat ermächtigt, die Entnahme von 1000 Mk., welche diese Arbeit etwa kosten dürfte, aus dem Sparfassen-Reservefonds beim Herrn Regier.-Präsidenten zu beantragen; 6) die beantragte Erhöhung der Versicherungsbeträge für die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr wird genehmigt, und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß die Leistungen der Versicherungsliste erhöht namentlich aber die Kur- u. Kosten verunglückter Feuerwehrmänner voll und ganz erstattet werden sollen; 7) das Gesuch unseres langjährigen und in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeachteten Herrn Bürgermeisters Wilschaff wegen Pensionierung wird angenommen und die Pensionsfrage, sowie die Gehaltsfrage des neu anzustellenden Bürgermeisters geregelt, worauf gegen 1/2 8 Uhr nach Erledigung verschiedener Besuche die Sitzung geschlossen wurde.

— Am Sonntag den 22. Dezember sind die Schalter der Kaiserlichen Postanstalten wegen des Weihnachtsverkehrs wie an Werktagen geöffnet.

× In der Nacht von gestern zu heute sind Eisenbahnschienen, welche dem Bauunternehmer Herrn Baumgart gehören und in der Nähe des hiesigen Schlachthauses lagen, von unbekannter Hand auf die Grottkau-Weiser Eisenbahnstrecke getragen und dort quer über die Bahnlinien gelegt worden. Da dieser Hochheitsakt von Passanten zum Glück rechtzeitig bemerkt und beseitigt werden konnte, ist ein Unglück nicht vorgekommen. Leider sind die Täter bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

△ Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet Sonntag, den 15. h., im Biergarten vom Festen des Festloz-Bereins eine musikalisch-theatralische Aufführung statt, für welche seit Langem von vielen Seiten mit großer Hingabe Vorbereitungen getroffen werden, um ein gutes Gelingen möglichst zu sichern. Das Programm ist ein reichhaltiges und trägt zum Teil dem Heiteren Rechnung. Wer auf einige Stunden die Mühe des Lebens vergessen und sich einmal recht ausleben will, der besuche den Festloz-Abend. Zur Aufführung kommt unter anderem ein Räucherroman für 2 Damen und 2 Herren, Abschieds-Konzert des Musikdirektors Ananias Kuller, große musikalische Symphonie mit ortsunkomm. Dialog v. Hensle, Festloz in Appenzel — Volkschauspiel mit Gesang und Tanzreigen welches den Mann der Liebe und Wehre verherlicht. Zur

Handlung des Stückes gehört auch die Feier einer Hochzeit, welche durch einen Tanzreigen verschönt wird, den Fräulein E. Kuttel mit vielem Geschick eingeht hat und der gewiß allgemein gut gefallen dürfte. Die Rollen sind alle in guten Händen und an den nötigen Proben hat es auch nicht gefehlt. Sonnabend findet die Generalprobe statt und hat der zu derselben Zutritt, welcher 15 Pfg. zahlt. — Die Aufführung beginnt Sonntag um 7 Uhr. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. normiert, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Um Raum zu gewinnen, werden im Saale nur Stühle gesetzt.

— Von Wichtigkeit für das Schlächtergewerbe ist ein vom Reichsfänger ergangener Bescheid über die Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Danach hat der Schlächtermeister das Recht, wenn Ware dem Verderben ausgesetzt ist, Arbeiten auch an Sonntagen außerhalb der festgesetzten Zeit von den Gesellen vornehmen zu lassen. Ebenso können an Sonntagen zwischen 12 und 2 Uhr Arbeiten in der Werkstatt vorgenommen werden, welche für das Handelsgewerbe, also für das Lebensmittelbedürfnis unbedingt erforderlich sind.

— Nicht pünktbar sind in Breußen nach einer Kammergerichtsentscheidung Uhren, sofern der zu Pfänden die Uhr zur Ausübung seines Berufs zwecks pünktlichen Antritts seiner täglichen Arbeit nötig hat. Auf welche Weise aber kürzlich trotzdem in gesetzlicher Form eine solche Uhr gepfändet worden ist, das geht folgender, von der „N. L. Z.“ mitgeteilter Fall: Im Auftrage eines Gläubigers hatte ein Rechtsanwalt die einzige im Besitz des Schuldners befindliche Wanduhr (Regulator) im Werte von 25 Mark pfänden lassen. Hiergegen erhob der Schuldner auf Grund des vorerwähnten Kammergerichtsentscheidnisses Einspruch. Darauf kaufte der Gläubiger eine Wanduhr zum Preise von 4 Mk. und ließ das Nichtiggehen derselben vom Uhrmacher bescheinigen und garantieren. Die Uhr wanderte in die Wohnung des Schuldners, der nun eine richtige gehende Uhr hatte, und der Regulator wurde gepfändet. Diese vom Gläubiger vorgenommene Manipulation ist jetzt vom Gericht als rechtsgültig anerkannt worden.

— (Handel mit denaturiertem Spiritus.) In Bezug auf den Handel mit denaturiertem Spiritus hat der Strafsenat des Kammergerichts eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Mehrere Angeklagte, welche ohne behördliche Erlaubnis mit solchem Spiritus gehandelt hatten, waren nämlich von der Strafkammer unter der Begründung freigesprochen worden, daß denaturierter Spiritus, weil durch die Zugabe zu einem ganz anderen Produkt geworden, gar nicht mehr unter den Begriff „Spiritus“ im Sinne der Gewerbeordnung falle. Das Kammergericht hat nun diese Entscheidung aufgehoben und die Angeklagten zu je 20 Mark Strafe verurteilt. Jeder Kleinhandel mit Spiritus — so wurde ausgeführt, bedarf der behördlichen Erlaubnis. Ein Unterschied mit reinem und denaturiertem Spiritus kommt dabei nicht in Betracht.

**Oppeln.** Zum Nachfolger des Freiherrn v. d. Rede als Regierungspräsident von Düsseldorf dürfte, wie der Berliner „Vol.-Anz.“ von dort erfahren haben will, der Regierungspräsident Dr. von Bitter in Oppeln ernannt werden.

**Münsterberg, 11. Dezember.** Der großherzogliche Forstleutnant Weg Jochims ist am 2. d. M. in dem Sauerbruch bei Münsterberg mit zwei Wildbächen zusammengefallen. Der Beamte befand sich abends gegen 5 Uhr auf einem Holzbockungswege in der Nähe des Dominalgehöftes von Polnisch-Kudorf, als er plötzlich zwei Schiffe fallen hörte. Bei seiner Annäherung an die Schiffe bemerkte er zwei Männer, von denen der eine mit einem Zentralfeuergewehr bewaffnet war. Der andere Wilderer schlug mit einem Stock auf ein flagenbes Kieb ein. In der Nähe befand sich auch ein zweites, bereits verendetes Reh. Als die Wilderer den Forstbeamten bemerkten, ergrieffen sie eiligst die Flucht. Der eine von beiden aber war von dem Forstleuten als der Biegelarbeiter, früherer Weber Paul Krusche aus Gambitz erkannt und angerufen worden. Die Wilderer gaben deshalb die Flucht auf und verlegten sich nun auf Witten. Sie boten dem jungen Forstmann u. a. auch 30 Mark Schweigegeld an. Derselbe wies dies Anerbieten natürlich zurück und forderte sie zur Niederlegung des Gewehres auf. Die Wildbäche entfernten sich darauf unter Mitnahme der Finte. Krusche wurde am nächsten Morgen durch die beiden Gendarmen aus Strehlen und Heinitzau verhaftet. Auch der zweite Wildbäche, den Krusche anfanglich als seinen Bruder bezeichnet hatte, ist jetzt in der Person des früheren Müllers und jetzigen Agenten Heinrich Lasche aus Gambitz ermittelt.

**Reichenstein, 10. Dezember.** (Erweiterung des Amtsgerichts.) Hierorts zirkulieren verschiedene Gerüchte; allerseits Wunsch ist allerdings, daß sie sich bestätigen möchten. Da soll u. a., wie die „Reich.-Mittl.“ Hg., erzählt, unser Amtsgericht eine Erweiterung dahin erfahren, daß die Distrikte im Umkreise einer Meile diesseits der Elager Reisse dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk zugezählt werden. Es müßte dann natürlich ein zweiter Richter an gestellt werden. Ferner soll im nächsten Jahre mit dem Bau des neuen Amtsgerichtsbauwerkes begonnen werden. Wenn das Amtsgericht diese Vergrößerung erstreben würde sich wohl auch ein Rechtsanwalt hier niederlassen, an Beschäftigung dürfte es nicht fehlen.

**Pless, 10. Dezember.** (Nach 11 Jahren.) Im August 1884 ist dem Handelsmann Lorenz in Pawlowitz, Kreis Pless, als er mit seinem Fuhrwerk von Mybnitz nach Pawlowitz fuhr, ein Gelddiebstahl von 670 Mark, den er in einem Lederbeutel bei sich führte, abhandeln gekommen. Seit nach Verlauf von 11 Jahren, hat, wie das „D. Z.“ berichtet, der Wächter Joseph Widmann seinen Bruder So hann als den Dieb nabhaft gemacht. Damals waren beide Brüder im elterlichen Hause, als eines Abends So



— Die Ueberproduktion auf dem Gebiete der Modensetzungen hat eine ungeheure Konkurrenz erzeugt, die an Stelle von anerkannt Giebigem Billigeres und Wertloseres zu setzen sich bemüht. In diesem, das Urteil der Publikumsmass verirrenden Getriebe ist es doppelt erfreulich, Erscheinungen zu begegnen, die von ihrem vornehmen Prinzip nicht abgehen, das Beste in vollendeter Form zu bieten. Dieser Ruhm gebührt der im Jahre 1865 gegründeten „Modenwelt“. Das Schöne zum Schmuck unserer Frauen und unseres Heims erscheint hier mit dem Praktischen auf glücklichste vereint, so daß die zweimal im Monat wiederkehrenden Darbietungen von der elegantesten Weltmode mit der gleichen Freude begrüßt werden, wie von der Frau und Mutter in bescheidenen Verhältnissen. Das Unterhaltungsblatt bringt einen gezeigten Roman, ferner einen Austausch der Meinungen unter den Rubriken: „Aus dem Federfasse“. Ein besonderes Merkmal gewährt den Abonnentinnen Gelegenheit, von jedem der in der Modenwelt dargestellten Toiletteartikel einen erprobten Schnitt gegen Erlass der Expeditionskosten von 80 Pfg. franco zu erhalten. Der Abonnementspreis der Modenwelt beträgt unverändert vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg.

## Frische Rübenschnitzel

hat billigst abzugeben

**Fröbeler Zuckerfabrik**  
Sylvius Moll & Söhne  
Fröbeln b. Löwen i. Schles.

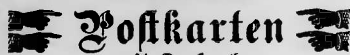
## Wachsstöcke

in verschiedenen Größen und Façons,

## Christbaumschmuck

von meinem früheren Geschäft verkaufte  
billig. **O. Groeschler.**

## Neu!!



**Postkarten**  
mit Denkmal  
und Ansichten von Grottkau  
empfehlen

**Feodor Stöbe, Münsterbergerstr.**  
Buch- und Papierhandlung.

Soeben erschienen:

## Pestalozzi in Appenzell

Dramatische Dichtung  
mit Gesang und Tanz in einem Aufzuge.

Vorrätig in  
**Ernst Neugebauer's Buchhandlung.**

## Schöne Fettbüchlinge

Stück 5 Pfg. Mandel 60 Pfg., sowie  
alle Sorten

## Fisch-Conserven

billigst bei **Carl Laqua.**

**Mehr Licht! Weniger Petroleum!**  
**Fast kein Zerspringen!**

Ersparfame Hausfrauen verwenden nur

## Patent-Kugel-Cylinder,

den besten und billigsten Cylinder.

Alleinverkauf bei

**E. Schoebe.**

## Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,  
zur Bedeckung von Wunden und in der

**Lanolin** -Toilette- **Lanolin**  
-Cream-

d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur acht  
mit



Schutzmarke  
„Pfeiling“.

Zu haben  
in Zinntuben  
à 40 Pf.

in Blechdosen  
à 60, 20  
und 10 Pf.

in der Drogerie von  
**Wilh. Hantke,**  
und in der Drogerie von  
**C. Haase.**

In dem neuerbauten Siechenhause  
ist 1 Wohnung von 2 Zimmern im  
1 Stock alsbald zu vermieten; An-  
meldungen nimmt der Unterzeichnete ent-  
gegen.

Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauen-Vereins.  
S. A.: Keihl, Postmeister.

## Sonntag den 15. Dezember veranstaltet der Pestalozzi-Verein

im Biergartenfaale eine

## theatralisch-musikalische Aufführung

mit sehr reichhaltigem viel Abwechslung bietendem Programm. Unsere verehrten  
Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben für  
50 Pfg. Zutritt, doch wird jeder Mehrbetrag für den guten Zweck dankend  
entgegen genommen.

**Kaffeneröffnung 6 Uhr.**

**Anfang 7 Uhr.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet eracbenst ein

**Der Vorstand.**

Doiwa. Grützner. Wandrey. Kunze.

In Max Hefke's Verlag in Leipzig, Altenburgerstraße 4, ist erschienen:

### Katechismus der Zimmergärtnerei von Franz

Hofschke, Mit vielen Illustrationen. Preis

brosch. 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenzucht

verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlich empfohlen.

### Katechismus für Bienenzüchter und Bienen-

freunde. Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen

u. Beobachtungen hervorragender Imker bearb.

von Tony Kellen. Mit 133 Abbildungen und einem Titel-

bilde. Brosch. 2 M. 50 Pf., geb. 3 M.

Inhalt: Geschichte der Bienenzucht, Naturgeschichte der Bienen, Bienen-

wohnungen, Bienenzucht-Geräte und Bienenhand, rationeller Bienenzucht-

Betrieb, Verwendung des Honigs und Wadestes. Das Werk wurde bereits auf

der Ausstellung des Landesvereins zur Förderung der Bienenzucht Böhmens mit

der bronzenen Landesfutura-Medaille ausgezeichnet.

### Katechismus des Schachspiels von J. Berger. Brosch.

1,50 M., geb. 1,80 M.

Jede Gabe, durch welche J. Berger die Schachliteratur bereichert, zeichnet

sich durch Gründlichkeit aus. Allen Schachfreunden, welche nicht nach einem weit-

läufigen Kompendium verlangen, wird dieses Buch willkommen sein. Es übertrifft

praktisch wie inhaltlich die vorhandenen kurzen Einteilungen in das Schachspiel.

### Katechismus der menschlichen Ernährung.

Ihre Gesehe und ihre Anwendung für's Leben. Für

Familiengebrauch von Dr. C. von Reichenberg. Preis

brosch. 2 M., geb. 2 M. 50 Pf.

In diesem Buche sind die bahnbrechenden Forschungen der Physiologen,

welche sich mit der Ernährungsfrage beschäftigt haben, wie Volt u. a., in

einem kurzen Abriss für die Praxis nutzbar gemacht; zum Verständnis steht

es nur eine allgemeine Bildung voraus. Es wendet sich hauptsächlich an die

Familie und schafft Belehrung darüber, wie man sich und die Seinen nach

Alter, Beruf und Lebensverhältnissen gut und auch billig ernährt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

Max Hefke's Verlag in Leipzig.

## Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Grottkau und Umgegend zeige  
hiermit ergebenst an, daß ich das hieselbst Münsterbergerstraße seit langen  
Jahren bestehende Uhrengeschäft des verst. Uhrmacher Herrn Jos. Stephan  
übernommen und weiter führen werde. Ich empfehle mich demzufolge zur

## Anfertigung von Reparaturen

sämtlicher Gattungen Herren- und Damen-Taschenuhren, Stand- und Hänge-  
Uhren, Kunst-, Haus-, Schloß- und Control-Uhren, Weckern und Musikwerken  
aller Systeme, bei exact fachgemäßer Ausführung, Garantie und soliden  
Preisen.

**W. Gregorz,**

für den selbstständigen Betrieb geprüfter Uhrmacher.

## Die Wohnung,

welche Fräulein Krumphorn inne hat,  
ist zu vermieten bei Zimmermann,  
vorm. Stenzel.

## Eine Wohnung

im 1. Stock ist zu vermieten.

Gustav Weidlich.

## 1 Stube nebst Werkstelle

im Hinterhause zu vermieten.

A. Kosterlitz.

## Gebetbücher,

vom einfachsten bis elegantesten

empfehlen

**Ernst Neugebauer's Buchhandlung**

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

## Seit Sonnabend früh von 9 Uhr ab:

## frische Blut- u. Leberwurst

**F. Langer.**



## KAISER's Brust-Caramellen

Selbst sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig  
bestes und billigstes anerkannt.

In Pack. à 25 Pfg. erhältlich bei  
Carl Laqua in Grottkau und Frz.  
Neumann in Gläsdorf.

## Salvatorbier

ist wieder vorrätig und in  
Gebinden und Flaschen zu  
bekannten Preisen zu haben.

## Scheffler's Brauerei.

**Brauerei Kunze, Grottkau.**

Mein anerkanntes gutes

## Bock-Bier

ist zum Ausschank gekommen und empfehle  
ich es meinen geehrten Consumenten in  
Gebinden und Flaschen zu alten Preisen.

Ein Quartier im 2. Stock, im  
ganzen oder ge-  
theilt, eine Portierwohnung und  
eine Stube sind zu vermieten  
und bald zu beziehen. **Holdt.**

## Danksgiving.

Nachdem ich durch die Heilkr. des Herrn  
M. Wohl (jetzt in Meisse, Breslaustr. 55,  
wohhaft) dem fieberigen Tode entzogen wurde,  
kann ich nicht umhin, diesem Herrn noch-  
mals meinen warmen Dank öffentlich aus-  
zusprechen. Möchte es doch allen Leidenden  
vergönnt sein, einen Helfer zu finden, wie es  
obiger Herr ist; denn alle von mir hinzuge-  
zogene ärztliche Hilfe war ohne Erfolg. Ich  
kann diesen Herrn allen Kranken und Lei-  
denden nur warm empfehlen.

Schönborn. Julius Sternberg, Schneidernstr.  
Hübner, Gemeindevorstand.

## Kleiderbürsten.

Haarbürsten,

Zahnbürsten,

Engelbürsten,

Staub- u. Frisirkämmen

in bestem Hartgummi, Elfen-

bein und Büffelhorn empfiehlt

**Ernst Neugebauer's Buchhandlung.**

Der heutigen Nummer d. Stg. liegt  
der „Grottkauer Weihnachts-Anzeiger“ bei.

## Marktpreise.

Grottkau, den 12. Dezember 1895.

Waren	100 Kilo	14	80	14	45	14	20
Weizen	100 Kilo	12	—	11	65	11	40
Roggen	"	12	30	11	75	11	30
Gerste	"	11	20	10	60	10	20
Safer	"	18	—	—	—	—	—
Erbsen	"	19	—	—	—	—	16
Bohnen	"	18	—	—	—	—	17
Linien	"	24	—	—	—	—	22
Kartoffeln	"	2	60	—	—	—	2 40
Nichtstroh	"	3	20	—	—	—	3
Krummstroh	"	2	80	—	—	—	2 40
Heu	"	5	20	—	—	—	4 80
Rindfleisch v.	der Heule 1 Kilo	1	20	—	—	—	1
Schweinefleisch	"	1	20	—	—	—	1
Schweinefleisch	"	1	20	—	—	—	1
Schmalz	"	1	20	—	—	—	1 10
Speck	"	2	—	—	—	—	1 80
Butter	"	1	70	—	—	—	1 60
60 Stück Eier	"	8	40	—	—	—	3 20